

Wunderpille?

Seit ihrer Erfindung hat die Anti-Baby-Pille nicht nur das Liebesleben ganzer Generationen geprägt, sondern auch den Werdegang ihres Erfinders, des gebürtigen Wieners Carl Djerassi. Ein Gespräch mit dem "intellektuellen Polygamisten" zum 50. Geburtstag des umstrittenen Verhütungsmittels.

15. Oktober 1951. Auf Geheiß des jungen Laborleiters Carl Djerassi führt der mexikanische Chemiestudent Luis Miramontes bei Syntex, einer bis dato völlig unbekanntem Chemiefirma in Mexiko City, eine Synthese durch und trägt in das Laborbuch ein: "1,0 g des Enolethers von 19-Norandrostenedion werden in 25cc wasserfreiem Toluol gelöst und..." Dass das Ergebnis dieses Prozesses der entscheidende Durchbruch auf der Jagd nach dem ersten synthetisierten, oralen Verhütungsmittel ist, vermutet zu diesem Zeitpunkt keiner von ihnen. Erst als einige Wochen später die biologische Auswertung der neuen Substanz ergibt, dass es als orales gestagenes Hormon wesentlich aktiver ist, als jedes andere zu dieser Zeit bekannte Steroid, knallen in Mexiko die Champagnerkorken. Wenngleich niemand ahnt, welche gesellschaftspolitischen Veränderungen die Antibaby-Pille auslösen wird, deren Entwicklung durch dieses Norethisteron ermöglicht wird.

Zu diesem Zeitpunkt ist Carl Djerassi 28 Jahre alt und seit elf Jahren in Nordamerika, wohin er vor den Nazis aufgrund seiner jüdischen Herkunft fliehen mußte. Es ist eine Zeit des Auf- und Umbruchs sowie großer Entdeckungen in der Naturwissenschaft, so auch auf dem Gebiet der organischen Chemie. Besonders in der Steroidforschung sind Wettrennen zugange, von denen Carl Djerassi zusammen mit George Rosenkranz und anderen Syntex-Kollegen eines mit der Synthese von Cortison gewinnt – nur wenige Monate vor seiner Entdeckung von Norethisteron.

Warum lagen in den 50er Jahren Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Hormone und Empfängnis-Verhütung?

DJERASSI: Sie waren die interessantesten Gebiete und gehörten zu den letzten weißen Flecken auf der Landkarte der organischen Chemie. Auch wurden die Ergebnisse – anders als heute – von der Öffentlichkeit und den Medien vorbehaltlos willkommen geheißen, was für mich als ehrgeizigen, jungen Chemiker ein großer Anreiz war.

Frustriert es Sie als Wissenschaftler, daß die Pharmafirmen sich mittlerweile fast völlig vom Forschungsgebiet Geburtenkontrolle zurückgezogen haben?

DJERASSI: Teilweise ja. Doch ich verstehe, dass diese Konzerne nach denselben ökonomischen Grundsätzen handeln, wie alle anderen Unternehmen. Das Interesse gilt dem Massenmarkt und damit der Entwicklung von "Blockbuster Drugs" (Anm.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Medikamente mit 1 Mrd. Dollar Umsatz) sowie Pharmaka, welche den geriatrischen Gesellschaften zugute kommen. Nachdem die Kosten für die Forschung im Bereich Kontrazeptiva zu hoch geworden sind, ist es leider nur zu verständlich, daß sie sich auf diesem Sektor nicht mehr engagieren. Zu glauben, ein Pharmakonzern hätte eine moralische Verantwortung, ist ein Trugschluß.

Was halten Sie für den größten Nachteil der Pille?

DJERASSI: Meiner Meinung nach hat es die Pille den Männern ermöglicht, die Verantwortung für Verhütung – so wie die Verantwortung für Kinder – völlig auf die Frauen abzuwälzen. Sie müssen sich mit diesem Thema nicht mehr auseinandersetzen, sondern glauben, es ihren Frauen überlassen zu können.

Die Pille ist also nicht das Non-plus-ultra?

DJERASSI: Sicher nicht. Was zum Beispiel fehlt, ist ein Präparat, das eine Frau nur am Ende jener Monate nimmt, in denen sie ungeschützten Verkehr hatte und befürchtet, schwanger zu sein. Anstatt 250mal pro Jahr Hormone zu schlucken – auch wenn sie nur selten Sex hat – nimmt sie dann nur einmal pro Monat so eine “Menses-inducer-pill”, um ihre Tage zu bekommen.

Ein Prinzip wie “die Pille danach”?

DJERASSI: Nein, denn “die Pille danach” muß innerhalb von 72 Stunden nach ungeschütztem Verkehr eingenommen werden und eignet sich wegen ihrer relativ hohen Dosis keinesfalls als “every- day” Verhütungsmittel.

Durch so ein Medikament würde die Einnistung eines befruchteten Eis verhindert. Wirft das nicht neue ethische Fragen auf?

DJERASSI: Natürlich, dieses Präparat ist sicher nichts für Frauen, welche die Ansicht vertreten, daß eine Schwangerschaft ab dem Moment der Befruchtung beginnt – obwohl eine Frau natürlich nicht wissen kann, ob sie bei ihrer Blutung ein befruchtetes oder unbefruchtetes Ei eliminiert. Wenn man diese Überzeugung hat, sollte man eben auf eine andere Methode zurückgreifen. Ich bin überhaupt für eine möglichst große Wahlfreiheit bei Verhütungsmethoden. Jede Frau sollte die Methode wählen können, die für sie am besten geeignet ist.

Gibt es eine ideale Verhütungsmethode?

DJERASSI: Nein, denn die Unterschiede sind von Land zu Land und von Kulturkreis zu Kulturkreis sehr verschieden. Wir brauchen daher einen “contraceptive supermarket”, wo sich Frauen und Männer genau das Mittel aussuchen können, das ihr oder ihm zusagt. Und das erfordert noch eine weit größere Vielfalt des Angebotes.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Obwohl seit der Entwicklung der Pille 50 Jahre vergangen sind, hat das Thema Verhütung für Carl Djerassi nichts von seiner Brisanz verloren und der 77jährige ist – nicht zuletzt aufgrund seiner glänzenden Rhetorik und schillernden Persönlichkeit – gern gesehener Gast bei Symposien rund um den Globus.

DJERASSI: Die gesamte Reproduktionsmedizin finde ich unglaublich spannend. Jetzt beschäftige ich mich vor allem mit der anderen Seite. Früher habe ich mich dafür interessiert, wie man Sex haben kann ohne Kinder zu kriegen, heute frage ich, wie man Kinder kriegen kann, ohne Sex zu haben, und ob das überhaupt ethisch vertretbar ist.

Diese Frage betrachtet Carl Djerassi nicht nur aus der Perspektive des Forschers – nach wie vor lehrt er an der Stanford University – sondern auch aus der des Künstlers. Denn 1986 trat das ein, was er selbst als seine dritte Geburt bezeichnet: Nach einer Karriere als Chemiker sowie passiver Kunstsammler und -förderer folgte die Wandlung zum aktiven Künstler – und zwar zum Schriftsteller. Waren es zu Beginn noch Kurzgeschichten, so folgten einige Zeit später Romane, welche die Spezies Wissenschaftler zum Thema hatten und “die geheimnisvollen Rituale dieses unzugänglichen Stammes”. Seinen Stil definiert er als science-in-fiction, wobei es gerade dieses “in” ist, das den Unterschied ausmacht.

DJERASSI: Meine Inhalte müssen akkurat und plausibel sein, damit Literatur zu einem Lernerlebnis auch für denjenigen wird, der sich sonst nicht mit wissenschaftlichen Themen beschäftigt.

In den 90ern wechselte er nochmals das Genre und wandte sich mit Erfolg dem Theater zu. Die Komödie “Unbefleckt” erlebte 1998 ihre Premiere in Edinburgh, die Uraufführung in deutscher Sprache folgte 1999 in Wien. Sein zweites Stück “Oxygen”, das er zusammen mit Roald Hoffmann verfasst hat, kam im Frühjahr d.J. in San Diego zur Uraufführung, die deutschsprachige Erstaufführung unter der Regie der Wienerin Isabella Gregor erfolgt im September in Würzburg.

Sie haben sich im Laufe ihres Lebens mehr und mehr der Kunst zugewandt. Sehen Sie sich eigentlich noch als Wissenschaftler?

DJERASSI: Oh ja, aber ich bin ein intellektueller Bigamist, vermutlich sogar ein Polygamist. Sechs Monate jährlich bin ich Professor in Stanford, vier Monate Schriftsteller und die restliche Zeit reise ich und halte Vorträge, die sich hauptsächlich mit wissenschaftlichen Themen beschäftigen, auch wenn ich sie literarisch präsentiere.

Ihre Reisen führen Sie auch regelmäßig zurück nach Österreich. Wie ist Ihr Verhältnis zu Ihrem Geburtsland?

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art
Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

DJERASSI: Jedes Mal wenn ich in Österreich bin, ist es eine Art bitter-süße Mischung. Mittlerweile überwiegt aber die Süße. Ich habe eine komische "indirekte" Verbindung zu diesem Land. Sicher mit ein Grund, warum ich im Roman "Das Bourbaki Gambit" dem Innsbrucker Physiologen und eigentlichen "Grossvater der Pille" Ludwig Haberlandt ein Denkmal gesetzt habe. Ich glaube, auch meine Liebe zur Kunst wurde in Österreich geweckt. Als ich ein Kind war, oder besser noch: rückblickend hatte ich bei Wien stets das Gefühl, in einem Museum zu leben. Das ist die Erklärung, weshalb ich meine Sammlung von Werken Paul Klees nächstes Jahr in der Kunsthalle in Krems ausstellen werde. Die Sammlung ist noch nie komplett gezeigt worden, das wird nächstes Jahr zum ersten Mal der Fall sein.

Carl Djerassi / KurzBiographie

29.10.1923 Geburt in Wien als Sohn eines jüdischen Arztehepaares

Flucht nach Bulgarien

Emigration nach Amerika

Abschluß der University of Wisconsin

Beginn seiner Tätigkeit bei Syntex S.A., Mexico-City

15.10.1951 Synthese von Norethisteron

Beginn seiner Lehrtätigkeit an der Stanford University

1968-1983 Gründungsmitglied und Vorstandsvorsitzender von Zoecon Corporation

Verleihung der National Medal of Science

Verleihung des ersten Wolf Prize of Chemistry

Aufnahme in die National Inventors Hall of Fame

Gründung des Djerassi Resident Artist Program

1991 Verleihung der National Medal of Technology

Verleihung des österr. Bundesverdienstkreuzes für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse

2001 Verleihung des Preis für Schriftsteller der Gesellschaft deutscher Chemiker

Carl Djerassi hat über 1.200 wissenschaftliche Artikel publiziert, ist unter anderem Mitglied der U.S. National Academy of Science, der königl. schwedischen Akademie der Wissenschaften und Träger von 19 Ehrendoktoraten.

Er gilt als bedeutender Sammler zeitgenössischer Kunst und klassischer Moderne und besitzt eine der größten privaten Paul-Klee-Sammlungen der Welt, die 2001 in der Kunsthalle Krems gezeigt werden wird.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse

BLZ 20.111

Kto.Nr. 325 789 46

UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21

A-1080 Wien

Tel. 0650 / 403 83 25

felicitas@freise.at

www.freise.at



Mit dem Djerassi Resident Artist Program wurden bereits mehr als 1.000 Künstler aus den Bereichen bildende Kunst, Literatur, Choreographie, darstellende Kunst und Musik durch Stipendien in Form von Aufenthaltsmöglichkeit in seiner Künstlerkolonie in Kalifornien unterstützt.

Als Schriftsteller hat Carl Djerassi zahlreiche Kurzgeschichten, fünf Romane, seine Memoiren, einen Essaye-Band und zwei Theaterstücke verfasst. Sein neuestes Buch "This man's pill – Sex, die Kunst und Unsterblichkeit" erscheint im Herbst 2001 im Haymon Verlag.

Weitere Informationen über den "intellektuellen Polygamisten" findet man unter <http://www.djerassi.com>

Erschienen in: Der Standard / Album / 13.10.2001

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at